

2. Teil die Erfahrungen des Martin D. in der Tarot-Beraterausbildung 08

Am Tag der Kelche arbeitet eine Frau an ihren inneren Bildern, die so schrecklich waren, dass sie sehr gequält war dadurch. Sie konnte diese Bilder nicht loslassen und sie schienen aus einem früheren Dasein zu stammen. Bodhi führte sie auf dem Herzsitz durch diesen Schmerz in seiner liebevollen Art bat er sie diese Bilder und die damit verbundenen Gefühle zuzulassen. Die Frau tat das und man konnte richtig erkennen wie sie sich auch äusserlich veränderte, sichtlich leichter wurde. Wie schön, ich bin immer wieder berührt wenn ich das miterleben darf. Bei der Arbeit am Nachmittag mit den Kelchkarten kam diese Frau auf mich zu und fragte ob ich mit ihr arbeiten wolle. Gerne - war meine Antwort. Sie erklärte mir daraufhin, dass sie gerne dort anknüpfen möchte, wo sie am Morgen aufgehört habe. Sie sehe sich in einem Kerker und sei dort gefangen und eingesperrt. «*Nun aber halblang, eines ist es, die Arbeit am Morgen mitzuerleben. Aber mit früheren Leben - wie soll ich da mitgehen?*» Meine Zweifel ob es das alles gibt meldeten sich aufs Heftigste. Ich liess mich trotz der Zweifel ein. Und alles traf sich wie es sich treffen musste, für sie war diese Arbeit eine grosse Befreiung und sie konnte den Kerker im «Jetzt» bearbeiten und ihn auch verlassen. Auch für mich ein grosses Geschenk! Es war einfach Wunder-VOLL. Nur eines blieb in mir – trotz der Befreiung – meine Zweifel.

Ich ging relativ früh auf mein Zimmer und zu Bett. Bald schlief ich ein um dann um halb drei Uhr morgens knallerbsenwach zu sein. Ich war voller Energie, an Schlaf war überhaupt nicht zu denken. Ich hing allem nach was so durch meinen Verstand ging und betrachtete die Dinge und liess sie wieder gehen. Nach einiger Zeit war es einfach genug. Aufstehen war nicht wirklich drin, denn der Boden knarrte so laut wenn man darauf trat, dass die in den Zimmern nebenan Schlafenden eben nicht mehr schlafend wären. Ich nahm mein Buch zu Hand, das ich kurz vor dem Kurs begonnen hatte zu Lesen. *Hape Kerkeling*, Komiker, auf dem Jakobsweg. Der Titel: *Ich bin dann mal weg*. Er durchquert Spanien auf dem Weg nach Santiago de Compostela und schildert seine Aussen- wie Innenwelt. Ich mag ihn als Komiker sehr und dieses Buch öffnet auch manche Türe zu seinem ganz normalen Mensch-Sein.

Nun ja, tagebuchartig beschreibt er seine Wanderungen darin. Es gab aber Tage an denen er Pause machte – oder auch machen musste. An diesen Tagen erzählte er einfach was ihn alles bewegte. Darunter auch alte Geschichten. Und genau an der Stelle wo ich zu lesen begann erzählte er von einer «Rückführung» in frühere Leben, obwohl – mit Esoterik, Religion und verwandten Dingen – da hatte er überhaupt nichts am Hut. Er machte diesen Kurs jemanden zuliebe, da sie sonst zu wenige gewesen wären. In seiner ihm eigenen Art erzählte er was geschah. Eine Schilderung, der ich mich nicht entziehen konnte und als ich das Buch zur Seite legte spürte ich, dass das alles wirklich sein Erleben ehrlich widerspiegelte.

Wo stand ich: die Erinnerung an meine Arbeit mit dieser Frau – ihr Erleben war genauso echt – seine Schilderung. Es drehte in mir wie in einem Mixer, alles wurde durcheinandergewirbelt. Alles wurde zu Einem. Meine Frage an mein Höheres Selbst, die ich in mir drin formulierte, ob es denn wirklich wahr sein könnte wurde mit einem inneren Jubelschrei mit JA! beantwortet. Ich weinte, war glücklich und erkannte wie es auch diese Grenze einfach nicht mehr gab in mir. Grenzenlos, alles spricht, ist und korrespondiert wenn ich mich öffne – und nicht mit dem Verstand, sondern mit dem Herzen schaue.

Ich ging am nächsten Tag in der Pause joggen, steil bergan bis ich auf einer Alp war, wo es ausser Kühen mit Glocken, Schmetterlingen, Blumen, Wind, Bäumen und vor allem Bergen ringsum nichts gab. Ich habe meinen iPod dabei gehabt und eines meiner Lieblingsmusikstücke war gerade am Spielen. Ich tanzte mit den Bergen und Schmetterlingen, sang mit den Blumen und Kuhglocken – ich war...

Natürlich spielte Joy ein Musikstück mit spanischer Gitarre als wir wieder zusammen kamen nach der Pause. Kerkeling lässt grüssen. Alles das und noch viel mehr war da – im weiteren

Kurs, im Zusammen-Sein mit den Anderen, im Alleine-Sein auf dem Zimmer, grosse und kleine Wunder und Präsenz wie ich sie bisher immer nur eingeschränkt auf kurze Zeit bereits kannte. Denn bis jetzt durfte das nicht sein – irgendwann musste ich doch wieder leiden... Das Buch liess mich auch nicht mehr los. Am Tag der Karte Tod las ich über Hapes Todesbegegnungen, als er selbst mal fast gestorben wäre und wie er das Sterben von anderen erlebt hat. Immer wieder berührte seine Beschreibung seines Erlebens punktgenau mein aktuelles Erleben. Ich tanzte nicht mehr nur beim Joggen, ich tanzte die ganze Zeit mein Leben...

Auf die Frage, wo ich aktuell mit der Beratung anderer Menschen mit Hilfe des Tarot stehe, ob ich meine Kraft und das Feuer meines Doppellöwen in die Liebe geben soll zog ich den Kaiser. Ich bin nichts besseres, nicht anders als du der du das liest, ich habe Fehler, möchte abhauen – mich manchmal klein fühlen und verstecken. Den Schmerz weg haben und «nur weg» aus bestimmten Situationen. Ich habe Angst vor meiner Stärke und so weiter – und so weiter. Das bin ich – das ist mein Tanz und mein Spiel mit dem Leben – und das ist genau richtig so. Ich bin genauso der Kaiser.

Nun, ich könnte noch viele Seiten füllen – tue ich aber nicht. Fülle deine eigenen Seiten, denn alles das hast du auch in dir. Nur eine letzte Begebenheit noch: ich kam nach Hause – gefüllt mit Energie und ich dachte, nun musst du dich aber bremsen – Maryam spickt es sonst weg ... Maryam war der pure Vulkan und meine Energie war vielleicht der müde Lavastrom am Fuss des Vulkans. Ihr Bruder – sie stammen aus dem Iran – durfte nach über 20 Jahren (er ist heute 40) nachdem er geflüchtet war vor dem Krieg mit Irak – nach Hause zurückkehren. Das hatte für sie soviel Energie wie für mich diese Woche. So trafen wir uns auf einem High-Energy-Level ;-)

Ich nahm am nächsten Morgen – 26. Juli – Maryam schlief noch, das Buch von Hape Kerkeling wieder zur Hand und las es fertig. Er erreichte mit neu gewonnenen Freunden Santiago de Compostela. Es war gerade der Regierungspräsident auf dem Platz wo der Jakobsweg endete. Eine Blasmusik spielte und am Abend wurde ein Feuerwerk gezündet. Es heisst, dass, so wie man empfangen wird wenn man in Santiago ankommt, man dieses Erleben als Spiegel für sein Leben annehmen kann. Hape wurde wie ein Staatsmann empfangen. Und ich realisierte, dass er am 25. Juli dort ankam, vor sieben Jahren zwar, ABER AM 25. Juli. Also Gestern – das war der Tag wo die Woche in Flüeli zu Ende war. Ich weinte und wusste, resp. weiss, ich bin auch an einem wichtigen Punkt auf meiner Lebensreise angekommen.

Danke an alle meine Wegbegleiter vom BT sowie ganz speziell Bodhi und Joy für diese Möglichkeiten die sie schenken und – auch allen von der Berater-Ausbildung. Es war eine geniale Woche mit euch zusammen. Freue mich auf November, wo wir uns wieder begegnen dürfen – egal ob BODHI-Training, Tarot oder wo und wie auch immer. - *Martin Diener*-